

Dr. Hans-Joachim Förster
CDU-Fraktion

Gemeinderatssitzung am 29.3.2012
Frageviertelstunde

Thema: Brückenerweiterung über die B 535 in der Rheintalstraße

Ich möchte die Frageviertelstunde nutzen, um nicht nur meinem sondern auch dem Ärger der Bewohner des Stadtteils Hirschacker Luft zu verschaffen. Es geht mir dabei um die unsäglichen Vorgänge um die Erweiterung der Brücke über die B 535 in der Rheintalstraße. Um die Regularien der Frageviertelstunde aber einzuhalten, werde ich im Anschluss an meine Ausführungen so wie es sich gehört Fragen stellen.

Der ganzen Geschichte gebe ich die Überschrift „Skandal in Schilda – Ein trauriges und noch unvollendetes Schauspiel in mehreren Akten“.

1. Akt: Planung und Ausführung der B 535 in Teilbereichen zunächst nur zweispurig. Für eine überwältigende Mehrheit der Zeitgenossen – da die spätere Vierspurigkeit absehbar- war dies von vornherein ein Schildbürgerstreich, obwohl von den zuständigen Stellen versichert wurde, für Fahrbahn-und Brückenerweiterung sei ausreichend Vorsorge getroffen, um die Kosten im „Rahmen“ zu halten.

2.Akt: Im September 2011 Einrichtung der Erweiterungsbaustelle über Nacht, quasi im Handstreich, ohne vorher die Stadtverwaltung, geschweige denn die Einwohnerschaft des Stadtteils Hirschacker in irgendeiner Form zu benachrichtigen. Alle Verkehrsteilnehmer (Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger) waren urplötzlich mit mehr als umständlichen Umleitungen konfrontiert. Zum Glück hat die Stadtverwaltung schnell und unbürokratisch reagiert und den Fahrweg westlich der alten B 36 zwischen Fußgängerbrücke Hirschacker und Friedhof mit einem Kostenaufwand von rund 130 000 €insbesondere für Schüler zu beleuchten. Wo blieb da eigentlich das Verursacherprinzip?

3.Akt: Ende der zwangsweisen Winterpause: Nichts tut sich auf der Baustelle, Geräte und Arbeiter verschwunden, Gerüchte kursieren, u.a. die Baufirma wäre insolvent. Nachdem ich mehrfach massiv angegangen worden bin, was da eigentlich los sei, habe ich über Herrn Stadtbaumeister Welle um Nachforschung und Auskunft gebeten.Herr Welle gab mir am 19.3. per Mail die folgende Antwort: Er habe mit Herrn Richter, dem verantwortlichen Bauleiter vom Straßenbauamt, gesprochen. Die Baufirma sei nicht insolvent, es gäbe noch einige technische Fragen zu klären. Man sei ein bißchen in zeitlichem Verzug, der geplante Fertigstellungstermin Ende April solle jedoch gehalten werden.

4.Akt: Diese Auskunft habe ich bei der Jahreshauptversammlung der Siedlergemeinschaft Hirschacker am 20.3. in gleichen Wortlaut weitergegeben, um die Gemüter zu beruhigen. Ein typischer Fall „von denkste“, denn

5.Akt: Die Bombe platzt: Im Artikel der Schwetzingener Zeitung vom 24.3. gibt der oben genannte Herr Richter zu, dass vor eineinhalb Wochen doch erhebliche technische Mängel in der Bauausführung aufgetreten seien, Herr Richter glaubt nicht mehr an den Fertigstellungstermin Ende April. Man hat demnach gegenüber der Stadtverwaltung, d.h. Herrn Welle und Herrn Transier, und damit auch mir noch vor gerade drei Tagen nicht mit offenen Karten gespielt und – ich sage das bewusst und ganz offen - gelogen. Ich fühle mich geradezu gelinkt und stehe mit meinen Aussagen bei der Siedlergemeinschaft am 20.3. nun im Regen.

6.Akt: Statiker und Bauphysiker werden mit dem Fall laut Herrn Richter beauftragt. Es schlägt nun die Stunde der Gutachter,was wir in Schwetzingen ja all zu gut kennen (siehe Straßenbelag Kleine Planken und Steinqualität bei der Bepflasterung des neuen Schlossplatzes).

7.Akt: Nicht abzusehen

FAZIT: Die Bewohner des Stadtteil Hirschacker sind schon vieles gewohnt (Umzingelung mit Straßen und Bahnen, Nahversorgung, medizinische Versorgung etc.), sie haben sich aber immer als geduldig und meist als nachsichtig gezeigt. Dass man aber an höheren Stellen im Regierungspräsidium bzw. Straßenbauamt ganz offensichtlich davon ausgeht, im Hirschacker lebe man quasi „in einem Tal der Ahnungslosen“ und sachgemäße, rechtzeitige und vor allen Dingen ehrliche Kommunikation, wie im Umgang mit Mitmenschen an sich üblich, sei nicht nötig, ist schlicht und einfach eine Unverschämtheit. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass im Fall des „Brückenskandals“ bei einigen Verantwortlichen „gemauert“ wurde bzw. noch wird!

Nun aber zu meinen angekündigten Fragen:

- 1. Nimmt die Verwaltung das Desaster um die B535-Brücke ohne Kommentar hin?**
- 2. Wird die Verwaltung umgehend bei den zuständigen Stellen beim Regierungspräsidium massiv vorstellig werden?**
- 3. Wäre es nicht doch sinnvoll, vor Ort mit der interessierten, vor allem aber verärgerten Bevölkerung einen Lokaltermin vorzusehen?**